

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o

Freitag, den 3. Februar 1865.

5.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Lorenz.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. und ist jedesmal vorausbezahlen. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten. Inserate nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

Die Redaction.

U m s c h a u.

Zwischen Berlin und Wien fliegen unangenehme Briefchen hin und her und die dicke Freundschaft ist ihrem Ende nahe. Oesterreich will dem Drängen Sachsens und Bayerns nachgeben und den rechtmäßigen Herzog in Holstein einsetzen. Herr v. Bismarck wünscht aber erst mit seinen Forderungen an die Herzogthümer vorher in's Reine zu kommen, weil er fühlt, daß später schwerlich Etwas zu erholen wäre. — Prinz Friedrich Karl, der Sieger von Düppel und Alsen, soll sehr unbefriedigt aus Wien zurückgekehrt sein, weil man ihm dort die Herzogthümer nicht gegen Bismarck's Wechsel auf unbestimmte Zukunft überliefern wollte. In Wien scheint man sich wieder an die Vorgänge von 1859 zu erinnern, wo die Mittelstaaten Oesterreich helfen wollten, aber an Preußens starren Köpfen scheiterten. — In Holstein fangen die Preußen an herrischer aufzutreten, sie eifern gegen die treue Anhänglichkeit der Bewohner an ihren rechtmäßigen Fürsten und nennen das abscheulichen Particularismus. Die Leute dort wissen aber sehr genau, was sie thun, sie wollen das dänische Joch nicht abgeschüttelt haben, um ein preussisches Junkerregiment dafür zu erhalten. —

In Leipzig erregt ein Streit auf dem Kirchhofe (Friedhofe) zwischen dem Pastor Ahlefeld und dem Meubleur Diez großes Aufsehen. Letzterer, ein Deutschkatholik, ließ seinen Bruder beerdigen und da dieser sich vor seinem Tode einen Grabgesang bestellt hatte, so erboten sich Sängerefreunde, ihm in's Grab zu singen, wie es hier fast täglich vorkommt. Ahlefeld untersagte dies dem Bruder, der mit ihm im Leichenwagen saß, weil er die Beerdigung vornehmen lasse und zwar als Deutsch-

katholik. Diez eröffnete dem Pastor Ahlefeld, er wolle nicht mitsingen und reichte dem Geistlichen das Liederbuch, um selbst einige Gesänge auszulernen. Allein Ahlefeld wurde heftig, schlug jede Bitte ab und drohte, wenn gesungen würde, lasse er die Sänger durch den Todtengräber auseinander treiben. Unter diesen Umständen ließ Diez den Leichenwagen halten, stieg aus und betheiligte sich nicht bei der Beerdigung seines Bruders, ließ aber den Hergang der Sache mit seiner Namensunterschrift wiederholt in mehreren hiesigen Zeitungsblättern abdrucken. Da Ahlefeld nicht antwortete, so forderte ihn auch die Redaction der Deutschen Allg. Zeitung auf, über den Sachverhalt sich auszulassen, erhielt aber ebenfalls keine Antwort. —

Dresden. Bei der jüngsten Prüfung von Telegraphisten-Aspiranten hat eine junge Dame, die Tochter eines Buchhalters, welche sich (wohl die erste in Sachsen) dem Telegraphendienst zu widmen gedenkt, theilgenommen und die Prüfung in vorzüglichster Weise bestanden. —

Ein neues Actienunternehmen ist in Dresden in der Bildung begriffen, nämlich eine neue Elbdampfschiffahrtsgesellschaft, jedoch nur zum Transport von Gütern, insbesondere von Kohlen und Rohproducten zwischen Aufsig und Magdeburg. —

In Bamberg wurde der Optikus Scherer aus Lonnerstadt, ein Israelite, vom Bezirksgericht wegen Bigamie zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. Er hatte wirklich zwei Frauen, Gela Bernet und Rebekka Zimmermann; die erste hatte er im Jahr 1861 dabei, die andere 1862 am Rhein geheirathet und beide trafen an seinem Krankenbett zusammen, wo es zu einer stürmischen Erkennungsscene kam. —

In Hamburg wurde jüngst eine Finnländi-

sche Anleihe an die Börse gebracht, fand aber keine Abnehmer. Der dort erscheinende „Freischütz“ macht darüber folgenden Witz:

Geh, alter Freund, mit dem Papier von hinten
Und schließ es wieder in den Geldschrank ein:
Man hat zwar häufig mit dem Schweine Finnen,
Doch mit den Finnen niemals Schwein. —

Berlin, 20. Januar. Eine wahrhaft goldene Praxis hat der hiesige Augenarzt Professor v. Gräfe. Man schätzt das jährliche Einkommen desselben auf 160,000 Thlr. Einer seiner Diener allein soll aus Trinkgeldern, welche ihm die häuslichen Consultationen seines Herrn von Seiten der Patienten verschaffen, eine jährliche Einnahme von 2500 bis 3000 Thlr. haben. —

Zu dem französischen Städtchen Saargemünd, wo das 8. Kürassierregiment garnisonirt, kamen seit längerer Zeit jede Nacht Einbrüche vor. Alle Nachforschungen der Polizei blieben fruchtlos, bis es einem schlauen Genstärmen gelang, die Spitzbuben unter den Soldaten zu entdecken. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß eine ganze Schwadron betheilt war; die Gemeinen gingen mit Vorwissen der Unteroffiziere abwechselnd auf Raub aus und theilten denselben nachher gemüthlich in der Caserne. Der Commandant des Armeecorps hat einen geharnischten Tagesbefehl erlassen, worin er besonders bedauert, daß die edle Uniform beschimpft worden ist.

Eine Explosion in Paris. Am Morgen des 25. Jan. ereignete sich auf dem Quai d'Austerlitz, am Jardin des Plantes, ein furchtbares Unglück. Eine Gas-Explosion fand dort statt. Die Röhren, in denen das Gas sich befindet, flogen in die Luft. Ein Theil der Brücke wurde stark beschädigt und eine große Anzahl Menschen getödtet und verwundet. Eine Stelle des Quais war mit Armen, Beinen und Köpfen bedeckt. —

Ein Deserteur der Potomac-Armee bot in dem Augenblick, als ihm der Strick um den Hals gelegt wurde, all sein Geld, 80 Dollar, für einen „Stellvertreter.“ Merkwürdigerweise fand sich keiner.

Belohnte Treue.

Historische Novelle; frei aus dem Französischen.

(Fortsetzung.)

Hermann — erwiderte Katharina mit sanfter milder Stimme, — empfängst Du so Deine Frau?

— So ist also die Stadt erobert, mein kleiner Wilhelm von diesen Ungeheuern erwürgt und Du kommst, mein Gefängniß mit mir zu theilen? — fragte der Gefangene.

— Die Stadt ergiebt sich nicht, und unser Kind lebt; es ist sicher geborgen unter dem Schutze meiner Schwester Martha! —

— Unnatürliche Mutter, Du konntest Dein Kind verlassen? —

— Der Vater aller Unschuldigen wird es beschützen, und um ihm seinen irdischen Vater zu erhalten, bin ich hierher gekommen. Die Stimme

Gottes befahl mir, so zu handeln! Höre mich an, Hermann! Ich habe unser ganzes Vermögen mitgebracht, vielleicht gelingt es uns, Deine Wächter zu bestechen, oder Dich aus der Gefangenschaft loszukaufen. Wir haben Alles zu gewinnen und Nichts zu verlieren. Du weißt, ich kann ohne Dich nicht leben. Deine Liebe war das erste Glück meines Lebens; wie könnte ich Anstand nehmen, dieses Leben zu wagen, wenn es gilt, mein Glück zu retten. Und wenn all' meine Pläne scheitern, so habe ich doch wenigstens den Trost, Dich in meine Arme zu schließen und Dein Schicksal zu theilen.

— Ach, das ist leider schon geschehen, — sagte Hermann traurig, — Du bist in der Gewalt unsrer Feinde und gleich mir zum Tode verurtheilt.

— Nein, nein! — rief Katharina mit tiefer Inbrunst, die Arme zum Himmel erhebend, — nein, der uns diesen freundlichen Sonnenstrahl in diese düstern Mauern sendet, wird nicht zugeben, daß die Unschuld untergehe! Dann, sich an die Brust ihres Mannes werfend, fuhr sie fort: „Ich kann Dich an mein Herz drücken, und diese Gunst des Himmels wird nicht die letzte sein. Unser Kerkermeister wird nicht unbestechlich sein; ich habe mich auch einem guten Priester anvertraut, der uns seinen Beistand versprochen hat. Er hat mir schon einen Beweis dafür gegeben, da er mich mit Dir vereinigte. Glaube und hoffe, Hermann! Die Liebe ist eine Trösterin in allen Leiden, und wenn wir sterben müssen, so sterben wir muthvoll, unser Tod wird uns leichter werden, leiden wir doch zusammen. Hoffen wir, daß unser kleiner Wilhelm ein freundlicheres Geschick hat, als seine Eltern, daß sein guter Engel ihn über die mühseligen Wege des Lebens forthilft.“

Der Gefangene heftete auf seine vor ihm knieende Frau einen Blick der tiefsten Traurigkeit.

„Katharina, — sagte er, — ich fürchte für Deinen Muth und Deinen festen Entschluß! Du hast mir den bittersten Kelch gebracht, und doch muß ich Dich bewundern, kann ich Dir nicht grollen. O, Du bist die Perle der flandrischen Frauen und ich habe meinen Schwag nicht zu würdigen gewußt. Jetzt erst, wo ich Dich für immer verlieren soll, lerne ich Dich ganz kennen! Mache Dir keine Illusionen über unser Schicksal. Ich bin verloren. Das hämische Lächeln dieses Hannibal hat mir genug gesagt. Und Du, Katharina, Du bist mit mir verloren. Wie kannst Du hoffen, uns loszukaufen und zu befreien? Alles Geld, was Du bei Dir hast, wird unsern Feinden gehören, wenn sie Dich tödten. Und Du kennst noch nicht die ganze Grausamkeit dieser Spanier!“

Katharina lächelte und zog aus ihrem Busen eine kleine Phiole mit Gift. „Das wird uns aller Leiden überheben, es ist ein Geschenk Deines Bruders Raimund; mit dieser Phiole habe ich von diesen wüthenden Ratten nichts zu fürchten!“

Hermann küßte zärtlich seine Gattin auf die Stirn.

„Die Ohnmacht und die Entbehrungen hatten meinen Muth geschwächt, — sagte er, — Du hast

ihn wieder belebt, seit Du mir wieder gegeben bist. Dank, meine Geliebte! Möge der Himmel Dich belohnen! Ich bin wieder geworden, was ich war! Mit Dir troste ich jeglichem Sturm; und wenn unsre Stunde schlagen wird, so werden wir zusammen das Schaffot besteigen; jetzt verachte ich alle meine Feinde!"

Als wenn diese Worte das Ungewitter herbeigezogen hätten, so wurde plötzlich die bisherige Stille unterbrochen. Ein Lärm von Stimmen und Waffen ward auf dem Gange laut, er näherte sich immer mehr, und jetzt sprang die Thüre des Gefängnisses auf und mehrere spanische Soldaten zeigten sich auf der Schwelle. Hannibal schritt vor, ihm folgte ein Profosß, und als die Stille zurückgekehrt war, fragte langsam der Profosß:

„Paul Hermann, Marineoffizier der Generalstaaten, mit den Waffen in der Hand gefangen, da er versuchte, Lebensmittel den Rebellen zuzuführen?“ —

„Hier!“ rief der Schließer, den Gefangenen

bezeichnend und auf den armen Hermann einen Blick voll giftigen Hasses werfend; — „es ist ein Starrkopf, der sein Schicksal verdient!“

Der Profosß zog aus seiner Tasche ein Pergament und verlas das Urtheil mit eintöniger Stimme: „Hermann! Es ist der Wille des Generals en chef, des edlen Grafen Bucquoy de Lonquaval, daß Du auf der Stelle auf das Schaffot geführt und enthauptet werdest, und daß Dein Körper an den höchsten Galgen geberkt werde, zur Erbauung aller Rebellen und zur gerechten Strafe Deiner Uebelthaten!“

Katharina stieß einen Schreckensschrei aus und warf sich an die Brust ihres Mannes.

„Katharina, was hast Du gethan!“ rief Hermann außer sich. (Fortsetzung folgt.)

Kirchen-Nachrichten von Wilsdruff.

Am 5. Sonntage nach dem Feste der Erscheinung predigt früh Herr Pastor Bauer, Nachmittags Herr Diac. Schmidt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

die An- und Abmeldung des Gesindes betreffend.

Die nach Vorschrift der Gesindeordnung über die Dienstboten zu führende polizeiliche Aufsicht wird in neuerer Zeit dadurch immer mehr erschwert, daß die Dienstherrschaften den ihnen in dieser Beziehung obliegenden Verpflichtungen häufig nicht oder nur unvollständig entsprechen, während es doch ihnen vorzugsweise zum Vortheile gereicht, wenn durch eine gehörige Controle über den jedesmaligen Aufenthalt der Dienstleute die Polizeibehörden in den Stand gesetzt werden, entstehende Differenzen und Zuwiderhandlungen gegen die Gesindeordnung schnell zu erledigen.

Es wird daher dadurch eingeschärft, daß die Anmeldung sowohl als auch die Abmeldung der Dienstboten bei den mit Führung der Gesindeverzeichnisse beauftragten Behörden resp. Ortsgerichten von den Dienstherrschaften selbst zu Vermeidung der in §. 6 und 7 der Verordnung vom 10. Januar 1835 (Gesetzblatt S. 38 fg.) angedrohten Strafen zu bewirken, nicht aber dem Gesinde zu überlassen ist, und erhalten gleichzeitig die Ortsgerichte hiedurch Anweisung, Dienstherrschaften, welche ihren bezüglichen Obliegenheiten nicht nachkommen, unnachlässig zur Bestrafung anher anzuzeigen, dagegen aber der Erhebung jeglicher Gebühr für Beglaubigung von Gesindezeugnissen sich zu enthalten.

Königl. Gerichtsamt Wilsdruff, am 27. Januar 1865.

Leonhardi.

Wachler.

Bekanntmachung.

Im Besitze einer wegen mehrfacher Eigenthumsvergehen hier inhaftirten Person haben sich unter andern auch folgende Wäschstücke:

1. ein großes weißleinenes Tafeltuch ungezeichnet,
2. eins dergleichen — Name ausgetrennt —
3. ein weißleinenes Tischtuch — Name ausgetrennt —
4. ein feines leinenes Betttuch,
5. eins dergleichen von etwas stärkerer Leinwand, endlich „mehr oder weniger feine, leinene“,
6. zehn Stück Handtücher verschiedenen Musters

vorgefunden, deren redlicher Erwerb Seiten derselben in Zweifel zu ziehen gewesen ist.

Die vorbemerkten Wäschstücke liegen allhier an Gerichtsstelle zu Jedermanns Ansicht bereit und werden die etwaigen resp. Eigenthümer derselben, oder wer sonst Besitzrechte an solchen nachzuweisen bez. Aufschluß darüber zu geben vermag, wenn und wo etwa gedachte Wäschstücke abhanden gekommen sind, hiermit aufgefordert, ungesäumt bei unterzeichnetem Gerichtsamte sich zu melden und eingehende Anzeigen anher zu erstatten.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, am 1. Februar 1865.

Leonhardi.

Dr. Gangloff.

5*

Bekanntmachung

des Ministeriums des Innern.

Nach Anträge des Landfalkamts zu Moritzburg wird die Besetzung der Besatzstationen im laufenden Jahre und das Aufbrechen von Reichen bei den von den Landbesitzern abzukommenden Gohlen in der Besatz erfolgen, wie die Anträge sub ① befragt.
Dresden, den 18. Januar 1865.

Ministerium des Innern.

Herr v. Benst.

Demuth.

Fortlaufende Nummer.	Namen der Stationen.	Zahl der Gänge.	Namen der Besatzer.	Abgang und Eintreffen derselben.	Ort an welchem das Aufbrechen des Landgestütts bei den von Landbesitzern abzukommenden Gohlen am Vormittag erfolgen soll.	Tag
1	Miltomnabsch	4	Kronell, Hölzer, Quarius, Sturm.	Abgang von Moritzburg den 1. Februar, Wiedereintreffen daselbst in den letzten Tagen des Monats Juni.	Miltomnabsch	14. März
2	Mischersbain	3	Safon, Getmann, Zuitin.		Mischersbain	18. "
3	Stadt Borna	3	Borras, Draco, Emilius.		Stadt Borna	24. "
4	Dorf Borna bei Strehla	2	Rojan, Paul.		Schönwitz bei Dschab	21. "
5	Kanitz-Christina	4	Sibello, Morard, Reptun, Zuintus.		Kanitz-Christina	7. "
6	Chennitz	3	Singal, Robert, Strahl.		Chennitz	30. "
7	Grosenhain	3	Morwid, Dwin, Pan.		Grosenhain	13. "
8	Grosenhainersdorf	4	Beltar, Duell, Rubens, Starost.		Grosenhainersdorf	9. "
9	Znuth	4	Landfuehr, Marschal, Minus, Muskan.		Znuth	23. "
10	Reffelsdorf	4	Bladiator, Mylord, Quercus, Standart.		Reffelsdorf	1. April
11	Kleinschweidnitz bei Gohbau	2	Rebold, Pirat.		Kleinschweidnitz	8. März
12	Mönchenfrei	3	Gyrus, Piton, Dffan.		Erbsdorf	31. "
13	Mügel bei Pirna	3	Marquis, Pins, Planet.		Mügeln ober Dohna	3. April
14	Reichenbach	3	Jocus, Pilot, Luentin.		Reichenbach	28. März
15	Schweinerden bei Kloster Marienflern	4	General, Marmont, March, Orion.		Audan	6. "
16	Strölla	3	Kaufm, Remus, Ring.		Schepplitz	15. "
17	Mernsdorf	3	Mogart, Ocean, Roland.		Mernsdorf	20. "
18	Mernsdorf	3	Rafcha, Magnat, Septimus.		Mernsdorf	27. "
19	Wilsenfeld	3	Janus, Rafor, Kofse.		Burgen	22. März
20	Burgen	3	Goliath, Rd, Dmar.		Roffen	16. "
21	Zella	3	Reison, Deppen, Romeo.		Moritzburg	4. "
22	Moritzburg	3	Sejus, Stern, Stolz.		Moritzburg	4. "

Bekanntmachung.

Herr Ernst Franke beabsichtigt in seinem, unter No. 247 des Brandcatasters allhier gelegenen Haus- und Gartengrundstücke die Pögherberei zu betreiben. Das unterzeichnete Königliche Gerichtsamt macht dies unter Bezugnahme auf die in §. 22 fg. des Gewerbegesetzes vom 15. October 1861 enthaltenen Vorschriften andurch bekannt und fordert Diejenigen, welche gegen diese Gewerbsanlage Einwendungen zu erheben gemeint sind, auf, solche bei Vermeidung des Verlustes aller auf Privatrechtstiteln nicht beruhender Ansprüche binnen 4 Wochen und längstens am 8. März dieses Jahres beim unterzeichnetem Königlichen Gerichtsamte anzubringen.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, am 1. Februar 1865.

Leonhardi.

Wachler.

Auction.

Künftigen 3. März dieses Jahres, von Vormittags 9 Uhr an, sollen im hiesigen Amtshause: 1 altes Jagdgewehr, 1 Wanduhr, Kleidungsstücke, verschiedenes Tischlerhandwerkzeug und andere Gegenstände gegen sofortige baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Königl. Gerichtsamts Wilsdruff, den 31. Januar 1865.

Leonhardi.

Auction.

Das zum Nachlaß des Gutsbesizers Johann Michael Rülker in Grumbach gehörige Mobilien und Inventar, insbesondere Kleidungsstücke, verschiedene Haus- und Wirthschaftsgeräthe, darunter 2 Wirthschaftswagen, ferner circa 40 Scheffel Kartoffeln, 2 Pferde, worunter ein 1³/₄ Jahr altes Fohlen, 3 Kühe hochtragend, 3 Zuchtschweine, 1 Kettenhund, 9 Stück Hühner und 1 Haushahn sollen

den 11. und nach Befinden den 13. Februar 1865

von früh 8 Uhr an in dem Rülker'schen Gute gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.
Grumbach, den 18. Januar 1865.

Die Ortsgerichte.

Vorschuß-Verein zu Wilsdruff.

Die Mitglieder des Vorschußvereins zu Wilsdruff werden hiermit zu einer Sonnabend, den 4. Februar d. J.

von Abends 7 Uhr an, im Saale des Gasthofs zum weißen Adler hier abzuhaltenden

Generalversammlung

des gedachten Vereins eingeladen.

Die Vereinsmitglieder haben sich dabei durch Vorzeigung ihrer Einlagebücher zu legitimiren. Der Einlaß und die Anmeldung findet von 6¹/₂ Uhr Abends an statt, 7¹/₂ Uhr wird der Saal geschlossen.

Tagesordnung für die Generalversammlung:

1. Feststellung der Geschäftsordnung für Verwaltung des Vereins;
2. Wahl zweier Ausschußmitglieder zur Ergänzung des Vorstandes — es scheiden nämlich dieses Mal nach der Bestimmung durch das Loos die übrigens wiederwählbaren Ausschußmitglieder Herr Friedrich Adolph Plöbe und Herr Heinrich Uhlmann aus dem Vorstande aus; —
3. Vorlegung einer Uebersicht über die Jahresrechnung und Mittheilung über deren Justifikation;
4. Feststellung der Dividende.

Wilsdruff, am 23. Januar 1865.

Conrad Otto, d. J. Director.

Landwirthschaftlicher Verein zu Meissen,

Sonnabend, den 11. Februar 1865,

Nachmittags 2¹/₂ Uhr,

im Gasthaus zur goldenen Sonne.

1. Besprechung über die Beschickung der in Dresden Ende Juni a. c. abzuhaltenden Thierschan.
2. Besprechung über, nach der Meißner Gegend von der zu derselben Zeit in Dresden tagenden Wandergesellschaft deutscher Landwirthe abzuhaltende Excursionen.

NB. Da beide vorliegende Gegenstände nicht bloß die Mitglieder des Vereins näher berühren, sondern das Interesse der ganzen Gegend betreffen, so werden zu der diesmaligen Versammlung alle Herren Landwirthe der engeren und weiteren Umgegend von Meissen höflichst und dringlich eingeladen.

Die Vorstände des Meißner Landwirthschaftlichen Vereins.

Steiger, Lötzhain.

Feilgenhauer, Zsowitz.

Schleg.

Der Verkauf des Leutewitzer Runkelrüben-Samens

beginnt mit dem Februar. Frankirte Bestellungen auf diesen, wie bekannt durch seine Sorte, wie Keimfähigkeit sich auszeichnenden Samen werden wie immer prompt besorgt und baldigst erbeten.

Leutewitz und Lötzhain bei Meissen, Februar 1865.

Adolph Steiger.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit gegründet im Jahre 1831.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir
Herrn Bruno Gerlach in Wilsdruff
eine Agentur für Wilsdruff und Umgegend übertragen haben.

Leipzig, am 27. Januar 1865.

**Das Directorium der Lebensversicherungs-Gesellschaft.
A. Kummer.**

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, erlaube ich mir demnach die gemeinnützige Anstalt, welche durch ihren ausschließlich auf mindelsichere Hypotheken angelegten Reservefonds, wie durch das Band der Gegenseitigkeit die vollständigste Sicherheit bietet, hierdurch zur allgemeinsten Benutzung an gelegentlichst zu empfehlen.

Dieselbe übernimmt Versicherungen von 100 bis 10,000 Thlr. zahlbar beim Tode oder auch gegen mäßige Zusatzprämien bei Erreichung eines voraus bestimmten Lebensalters. Auch können sich zwei Personen gemeinschaftlich der Art versichern, daß das Kapital beim Tode des zuerst Sterbenden gezahlt wird. Durch den Eintritt in Militärdienste oder durch Reisen in andere Welttheile wird die Gültigkeit der Versicherung nicht aufgehoben.

Die Beiträge können in einer Summe, jährlich, halb- oder vierteljährlich entrichtet und durch Kapitalzahlungen entsprechend vermindert werden. Sollten die Beiträge in spätern Jahren nicht fortgezahlt werden können, so gewährt die Anstalt nach Maßgabe des vollen angesammelten Werthes einen von weiteren Beitragszahlungen gänzlich befreiten Versicherungsschein.

Durch Vertheilung der Dividende vermindern sich die Beiträge für die seit fünf Jahren Versicherten im laufenden Jahre um 30 %, so daß

		beim Eintrittsalter	
von 30 Jahren	statt 2 Thlr. 19 Ngr. — Pf.	nur 1 Thlr. 25 Ngr. 3 Pf.,	
" 35 "	" 2 " 29 " 1 " 2 " 2 " 4 "		
" 40 "	" 3 " 11 " 6 " 2 " 11 " 1 "		

für die zwischenliegenden Alter in gleichem Verhältniß, für 100 Thlr. bei einfacher Versicherung auf Lebenszeit zu zahlen sind.

Die Aufnahme wird kostenfrei vermittelt und jede nähere Auskunft bereitwilligst ertheilt von
Bruno Gerlach in Wilsdruff.

A u c t i o n .

Im Hofe des vormaligen Posthauses zu Tharandt soll

den 13. Februar d. J. und folgende Tage das gesammte zur Landwirthschaft gehörige Inventar gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Cataloge hierzu sind beim Auctionator, Hrn. Maurermeister Dittrich zu Tharandt, Nr. 167 im Badethale, unentgeltlich zu erhalten.

H o l z = A u c t i o n .

Mittwoch, als den 8. Februar, sollen in Ukersdorf, in der zum Döhnert'schen Gute gehörigen Holzparzelle (die sogen. „Himmelreichsbach“) eine Partie Abraumhaufen sowie eine Anzahl Scheitklaster und Stücke an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Bersammlungsort früh $\frac{1}{2}$ 10 Uhr in der genannten Holzparzelle.

W. Bönitz,
Holzhändler.

H o l z = A u c t i o n .

Sonnabend, den 11. Februar. d. J., von früh 9 Uhr an, sollen auf Zanneberger Revier eine größere Anzahl Ausforstestangen in verschiedenen Größen, Gartenspiegel, harte und weiche Langhaufen, einzeln und partienweise, gegen sofortige bare Bezahlung, unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen, meistbietend versteigert werden. — Sammelplatz im Gasthose zu Zanneberg, früh $\frac{1}{2}$ 9 Uhr.

Rittergut Zanneberg, den 31. Jan. 1865.

Die Revier-Verwaltung.

Moriz Hauffe.

H a u s = V e r k a u f .

Unterzeichneter ist veränderungshalber gesonnen, sein in Leuben in gutem Stande befindliches Haus Nr. 42 zu verkaufen, welches sich hinsichtlich der Einrichtung und Lage im Orte und der umliegenden Dirschaften für jedes Gewerbe, besonders für einen Sattler, gut eignet. Näheres beim Hausbesitzer daselbst.

Leuben bei Lommatsch.

C. Lippert, Sattlermstr.

Russ. Sardinien und Anchovis empfing frische Sendung
Bruno Gerlach.

Reines Roggenbrod,
in feiner, weißer, wohlschmeckender Qualität, empfiehlt
die Bäckerei, Freiburgerstraße, in Wilsdruff.

Bayr. Malz = Zucker,
weißen Syrup, à Fl. 40 u.
75 Pf.,
bewährte Mittel bei Husten, empfiehlt
Bruno Gerlach.

Kinder-Zwieback,
nach dem Recept des Hof- und Mund-Bäckers Braune
in Dresden, in nahrhafter, wohlschmeckender Qua-
lität, empfiehlt die Weiß- und Butter-Bäckerei,
Freiburgerstraße, in Wilsdruff.

Neubacknen Kuchen
empfiehlt jeden Freitag, so wie alle Sonn- und
Festtage:
Herrmanns Weiß- & Butter-Bäckerei,
Freiburgerstraße in Wilsdruff.

5 Stück Läufer
stehen zu verkaufen bei Hempel
in Helbigsdorf.

Attest.

Seit längerer Zeit litt meine Tochter Minna
an den heftigsten Brustschmerzen und Husten, wo-
gegen sie die verschiedensten Hausmittel ohne Erfolg
anwendete, bis sie den berühmten G. A. W. Mayer-
schen weißen Brust-Syrup aus Breslau angewendet
hatte, wurde sie von ihrem Uebel gänzlich befreit.
Ich versäume daher nicht, jedem Brustlei-
denden diesen heilsamen Syrup auf's Angelegent-
lichste zu empfehlen.

Dresden. Gastwirth C. Aug. Fabrenkamm,
Zahngasse Nr. 8.

In Flaschen zu 1 Thlr. und 15 Ngr. stets
frisch zu haben bei den Herren
Th. Ritthausen und Bernhard Hoyer in Wilsdruff
und bei Herrn C. Ed. Schmorl in Meissen.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Klempner
zu werden, findet unter annehmbaren Beding-
ungen ein Unterkommen bei
Moritz Pajig,
Klempnermeister in Wilsdruff.

Einem jungen Menschen, welcher Lust hat, die
Schmiede-Profession zu erlernen, kann ein Lehr-
meister nachgewiesen werden durch die Exped. d. Bl.

Dem geehrten Publikum von hier und der Um-
gegend zeige ich hierdurch an, daß ich mich
behufs der Ausübung ärztlicher Praxis in
Neukirchen niedergelassen habe. Besonders empfehle
ich mich zugleich Augenkranken zu geneigter
Beachtung.

Sprechzeit früh 7 bis 9 Uhr, Mittags 12
bis 1 Uhr.

Dr. Roßberg,

prakt. Arzt u. Geburtshelfer.

Dr. Borchardt's Kräuter-Seife
(à Päckchen 6
Ngr.) zur Verschönerung und Verbesserung
des Teints, erprobt gegen alle Hautunrein-
heiten und für Bäder, sowie



Dr. Suin de arom. Zahn-Pasta
(à Päckchen zu 6 u. 12
Ngr.), das Beste zur Cul-
tur und Conservation der



Zähne und des Zahnfleisches, — empfehlen
sich mit vollem Recht als zwei der nützlich-
sten und auch wohlfeilen Cosmetiques von
hervorragender, trotz der hundertfältigen Nachbildungen
seither unübertroffener Qualität und werden in Wils-
druff fortgesetzt nur allein ächt verkauft bei
August Wehner, Schnitthändler in Wilsdruff,
Dresdner Str., neben Hrn. Bäckermeister Illgen.

Zur Steuer der Wahrheit.

Herrn Hoflieferanten Hoff in Berlin, Neue Wil-
helmsstraße 1.

St. Apollinarisberg bei Remagen.

Indem Sie beifolgend den Betrag für den mir
gütigst übersandten Malzextract empfangen, sage
ich Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank für dies
vortreffliche Getränk, dessen Wirkung alle meine
Erwartungen übertroffen und mich von meinem
sehr langwierigen Brustleiden wieder hergestellt,
meine Schwäche gehoben und mein Kurzatmen
um Vieles erleichtert hat.

P. Martin im Franziskaner-Kloster.

Meldungen zum Wiederverkauf meiner
Fabrikate müssen auf gute Referenzen gestützt sein;
in welchem Falle ich zur Mittheilung meiner des-
falligen Bedingungen gern bereit bin.

Zum bevorstehenden Maskenballe
empfehle ich mich mit einer reichhaltigen
Auswahl von Maskenanzügen zu billi-
gen Preisen und garantire die strengste
Discretion. Recht zahlreichen Aufträgen
steht entgegen
Hochachtungsvoll

Wilhelm Zirkel,

Schauspiel-Director,
wohnhaft an der Kirche No. 45,
Barterre, rechts.

Ein Logis, bestehend in 2 Stuben,
Kammer, Küche und sonsti-
gem Zubehör, ist vom 1. April an zu vermieten:
Freiburgerstraße No. 4.

Privatschule zu Wilsdruff.

Zu Ostern ds. J. beginnt in der Schule des Unterzeichneten ein **neuer**
Cursus.

Geehrte Eltern, welche mir ihre Kinder anvertrauen wollen, werden gebeten, die
Anmeldungen recht bald an mich gelangen zu lassen, da nur noch wenige Plätze frei sind.

Der Unterricht umfaßt außer den gewöhnlichen Gegenständen der Volksschule noch
Geometrie, Zeichnen, Physik, französische Sprache und Turnen, für die Mädchen weibliche
Handarbeiten. Lateinische Sprache wird auf Verlangen gelehrt.

Knaben von auswärts finden im Hause des Unterzeichneten Aufnahme und
sorgfältige Pflege, für Mädchen können passende Familien nachgewiesen werden.

Wilsdruff, den 16. Januar 1865.

A. Lorenz.

Militair-Verein.

Sonnabend, den 4. Februar: Versammlung.
D. V.

Dank.

Herzlichen Dank für die vielen Beweise der
Liebe und Theilnahme, welche mir bei dem Be-
gräbnisse meiner lieben Frau zu Theil geworden
sind, sowie für die trostreichen Worte des Herrn
Pastor Kühle und den erhebenden Gesang des
Herrn Schullehrer Kühle im Trauerhause und
auf dem Friedhofe.

Dank dem Herrn Gutsbesitzer C. Kommasch
für sein freundliches Anerbieten, mir den Weg bis
zum Friedhof zu bessern, sowie dem Herrn Guts-
besitzer Dendorff für sein schönes Geschenk.

Diese Beweise der Theilnahme haben meinem
Herzen wohlgethan!

Burckhardtswalde, den 27. Jan. 1865.

Karl Merker, Wöttchermeister,
im Namen der übrigen Hinterlassenen.

Theater in Wilsdruff.

Sonntag, den 5. Febr.: Heinrich, Raugraf
von Meinungen, oder: Die Folgen der Un-
treue. Ritterschauspiel in 4 Acten von D. Feinz.
Dienstag, den 7. Febr., erstes Auftreten von Fräul.
Anna Friedl: Der Sonnenhof, oder: Der
Brandstifter der Isaugschmiede. Volks-
stück in 5 Acten von Rosenthal. Anna — Fräul.
Friedl. Donnerstag, den 9. Febr., zum Benefiz
für Fräul. Louise Dönnert und Ottone
Zirkel II., zum ersten Male, neu: Viel
Vergnügen. Berliner Localposse mit Gesang
in 3 Acten und 6 Bildern von G. Salingrée.
Musik von A. Lang. (Am 2. Theater in Dresden
gegen 50 Mal gegeben.) Hochachtungsvoll

Wilh. Zirkel, Director.

Harmonie.

Sonntag, den 5. Februar, Abends 6 Uhr:

Kränzchen

im Gasthof zum weißen Adler.

Nächsten Sonntag, den 5. Februar,

zum Karpfenschwanz in Seehardt

ladet nochmals freundlichst ein

Keller.

Zum Karpfenschwanz,

Freitag, den 10. Februar, ladet ergebenst ein.

C. Winkelmann
in Neunkirchen.

Getreidepreise.

Weizen, Sonnabend, den 28. Januar 1865.

Roggen	3 \mathcal{R}	— \mathcal{S}	bis	— \mathcal{R}	— \mathcal{S}	160	—	Pfd.
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—
Safer	1	22	—	—	—	—	—	—
Erbjen	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—

Die Zufuhr betrug: — Schfl. Roggen, 2 Schfl.
Weizen, — Schfl. Gerste, 33 Schfl. Safer, — Schfl.
Erbjen, — Schfl. Wicken.

Markt- und Verkaufspreise.

1 Scheffel Kartoffeln	1 \mathcal{R}	— \mathcal{S}	bis	1 \mathcal{R}	5 \mathcal{S}	
1 Centner Heu	1	5	—	1	10	
1 Schock Stroh	5 \mathcal{R}	15	— \mathcal{S}	bis	6 \mathcal{R}	
1 Kanne Butter	17	— \mathcal{S}	2	— \mathcal{S}	bis	19
						2

A. Gurenkoff, Marktmeister.

Wochenmarkt in Wilsdruff am 27. Jan. 1865.

1 Kanne Butter	16 Ngr.	— Pf.	bis	17 Ngr.	— Pf.
1 Paar Ferkel	3 Zhr.	— Ngr.	bis	5 Zhr.	— Ngr.

Druck von G. G. Alinicht & Sohn in Meißen.